

# PIMICO lebt!

Peter U. Kellerhals

Speerstrasse 12, 8805 Richterswil, Email: kellerhals.u.p@bluewin.ch

## Einleitung

Im Mai 1988 veröffentlichte ich in dieser Zeitschrift das noch heute gültige Konzept von PIMICO (= Pilzbestimmung mit Computer). Nach anfänglicher Euphorie einiger Pilz- und Computerfreaks aus Deutschland und der Schweiz begann die Knochenarbeit des Erfassens und Verschlüsseln der Pilzarten, was die Zahl der Mitarbeiter sehr schnell reduzierte. So blieb neben mir nur René Zangerl, der noch heute für das ACCESS-Programm und die Beschaffung von Bildern zuständig ist. Heute umfasst PIMICO ca. 7500 europäische Asco- und Basidiomyceten, die über einen Schlüssel mit max. 99 Merkmalen sehr schnell bestimmt werden können, sofern sie umfassend verschlüsselt sind.

Im Artikel meines Coucousins Hanspeter Kellerhals über «Natürliche Computerschlüssel für die Pilzbestimmung» (SZP 2005: 29) schreibt er: «Pilze lassen sich nicht in Zwangsjacken pressen», das stimmt, denn die Merkmale an einem Fruchtkörper sind sehr variabel. Aber sein Schluss, dass nur die Wahrscheinlichkeitsrechnung «eine saubere Behandlung von Zwischenstufen» ermögliche, ist falsch! PIMICO verwendet neben quantitativen auch qualitative Merkmale, löst aber das Beispiel der «flüchtigen Stielmanschette» indem «mit Manschette» und «ohne Manschette» verschlüsselt wird.

Das heisst dieses Merkmal wird mit 100% und gleichzeitig 0% bewertet, was die aufwändige und fragwürdige Schätzung einer Wahrscheinlichkeit erübrigt, aber gleichzeitig dieses Merkmal als nicht selektionierend neutralisiert. Damit ist das Ziel erreicht, denn der Pilz bleibt weiterhin unter den Kandidaten, die durch weitere Merkmale eingegrenzt werden.

Die Pilzbestimmung mit PIMICO läuft ausgezeichnet, so dass zum Beispiel die meisten schweizerischen Cortinarien in wenigen Minuten bestimmt werden können, wenn die Sporen mikroskopiert sind.

## Was ist PIMICO?

PIMICO ist eine komfortable Datenbank auf ACCESS-Basis, die für jede erfasste Pilzart folgende Standardseiten erstellt: «Detail» (Abb.1), «Memo» (Abb.2), «Merkmale» (Tabelle 1), «Notizen» (zum Beispiel persönliche Fundnotizen usw.), und «Literatur». Im weiteren können für jede Art eine beliebige Anzahl Mikroskopieskizzen, Fotos und Rezepte eingescannt werden.

Das Programm ermöglicht es über die drei Kategorien: «Pilze suchen», «Pilze bestimmen» und «Alle Felder absuchen» jedwelche erfasste Information zu erhalten oder auszudrucken. Zum Beispiel Suche nach Art-Namen (inkl. Synonymen), Suche nach deutschen Namen, Suche nach Literatur, alle Kombinationen von Feldern und natürlich das Bestimmen von unbekanntem Pilzen nach frei wählbaren «Merkmalen» und «Kriterien», sofern diese für die gesuchte Pilzart umfassend erfasst sind!

Heute sind etwa 1500 Arten «gut» verschlüsselt, denn die Fruchtkörper bergen laufend neue Überraschungen, weshalb die Daten immer wieder ergänzt werden müssen. Es gibt noch viel Arbeit!

## Aussichten

In meinen Visionen 1988 habe ich die PC- und Speicherentwicklung gut vorausgesehen, hingegen nicht die grossartige Erfindung des Internets, die uns aber heute die Möglichkeit geben könnte, PIMICO zu einem (vorläufig noch deutschsprachigen) Bestimmungsprogramm für europäische Makromyceten weiter zu entwickeln.

An der kommenden 3-Länder-Tagung (3.–8. Oktober 2005 in Balsthal) werde ich PIMICO vorführen und versuchen, ein «3-Länder-Internet-Projekt» auf die Beine zu stellen.

Das grösste Problem und die Hauptarbeit bei PIMICO besteht im umfassenden Verschlüsseln der Fruchtkörper (anhand verschiedenster Beschreibungen und Fundmaterial), was pro Art mehrere Stunden in Anspruch nehmen kann.